



Der Andachtsraum im «Haus der Reformierten»



Das «Haus der Reformierten» ist Arbeitsraum. Effizient und freundlich werden hier für die Kirchgemeinden Dienstleistungen und Begleitung gemacht.

Im Untergeschoss, an der Wurzel des Gebäudes, bietet der Andachtsraum für Mitarbeitende und Besuchende, für Kurse oder auch für Einzelne eine «Oase». Es soll auch vom Gebäude her deutlich werden, warum es dieses Haus gibt.

Psalm 1 vergleicht Menschen, die nach Gott suchen und mit Blick auf ihn leben, mit einem Baum, der an Wassern gepflanzt ist. In der trockenen und heissen Gegend des Nahen Ostens, in dem dieser Psalm entstanden ist, steht ein Baum für Leben, für Frucht und kühlenden Schatten. Oasen sind mit ihrem Baumbestand die wichtigsten Stellen in der Wüste, wo die Menschen ernährt und mit Trinkwasser versorgt werden.

Ein Messing-Tor öffnet sich zum Andachtsraum, der in seiner Schlichtheit eine Oase im Alltag bieten und mit seiner Ruhe zum Gebet und zum andächtigen Verweilen einladen will. Das markante Tor schützt und öffnet den Raum zugleich.

Als erstes fällt der Blick der Besucher und Besucherinnen auf das raumhohe Bild eines Olivenbaumtorsos des Photographen René Rötheli. Wie stützend streckt der Stamm seine Äste aus gegen die Decke. Das Thema Baum findet sich im ganzen Raum wieder und weist darauf hin, dass hier Lebensnotwendiges gefunden werden kann.

Das Mosaik der Aargauer Künstlerin Ruth Maria Obrist ist ein «Blick in den Himmel» durch ein abstrahiertes grünes Blätterdach hindurch. Die hellen Lichtstellen wirken wie kleine Flammen, belebend und anregend. Der Boden ist aus rohen Holzbrettern gearbeitet, die an der Wand durch die Maserung des Sichtbetons weitergeführt werden.

Ein schlichter mit Messing belegter Corpus, auch er entworfen von der Künstlerin, gibt dem Raum Ausrichtung und Zentrum. Er ermöglicht Abendmahl und Ablage, ohne ein eigentlicher Altar zu sein.

Claudia Bandixen